



FORTSCHRITTLICHE BERGGEBIETSPOLITIK UND MUT ZUR ALTERNATIVE!

Die SP Graubünden steht hinter der Wahlplattform 2015 der SP Schweiz. Faire Löhne, bezahlbarer Wohnraum und sichere Renten sind unsere Schwerpunkte. Als Sozialdemokratische Partei eines Bergkantons wollen wir aber auch die Politik im Berggebiet verändern.

Zu viele selbsternannte Berggebietsvertreter setzen auf altbackenes Gejammer, ewiggestrige Entwicklungsansätze und Subventionsmentalität. Wir wollen eine fortschrittliche Berggebietspolitik!

Fortschrittliche Politik braucht Mut. Mut, für das Gemeinwohl und gegen Sonderinteressen anzutreten. Mut, manchmal gegen den Strom zu schwimmen. Mut, die Alternative zu sein. Die SP hat diesen Mut. Oft zusammen mit der Mehrheit der Bevölkerung.

Wir besiegten den Olympia-Gigantismus. Wir zwangen Repower zur kohlefreien Zukunft. Wir erkämpften den Stopp beim Zweitwohnungsbau. Wir brachten den Atomausstieg und die Energiewende mit auf den Weg. Wir setzten uns überall für soziale Gerechtigkeit ein.

Hier machen wir weiter. Für alle statt für wenige. Für eine gerechte Gesellschaft. Für eine gesunde Natur. Für eine offene Schweiz. Für ein fortschrittliches Berggebiet.

10 Projekte für eine fortschrittliche Berggebietspolitik

1. **Bilaterale retten und sachlich über Europa reden:** Die Alpen liegen im Herzen Europas. Stabile und faire Verhältnisse mit der EU sind für die Schweiz und besonders für das Berggebiet überlebenswichtig. Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative und die Aufgabe des Euromindestkurses haben gezeigt: Abschottung und Alleingang führen in die wirtschaftliche und politische Sackgasse. Darum kämpft die SP Graubünden für die Rettung der Bilateralen Verträge. Dafür braucht es eine neue Abstimmung über unser Verhältnis zu Europa. Und für die Zukunft braucht es eine vorurteilsfreie Debatte über die Vor- und Nachteile eines EU- und Eurobeitritts.
2. **Franken-Fehlentscheid korrigieren:** Der überbewertete Franken gefährdet Arbeitsplätze. Es braucht einen fairen Wechselkurs. Sonst droht der Niedergang des Tourismus und der produzierenden Industrie. Das Berggebiet mit seiner Abhängigkeit vom Tourismus wäre besonders betroffen. Darum muss die Nationalbank ihren Fehlentscheid, den Euro-Mindestkurs aufzugeben, korrigieren. Zusammen mit allen vernünftigen Kräften will die SP Graubünden einen Pakt für Produktion und Arbeitsplätze anstossen – und so genügend Druck auf die Nationalbank für eine Geldpolitik im Interesse des Werkplatzes und des Berggebiets ausüben.
3. **Wirtschaftsreformen statt Zuwanderungsbürokratie umsetzen:** Die Bevölkerung hat sich für eine Senkung der Einwanderung ausgesprochen. Dieses Ziel ist aus Sicht der SP Graubünden ohne Kontingente zu erreichen. Denn solche bürokratischen Monster würden

besonders dem Tourismus, der Bauwirtschaft und dem Gesundheitswesen im Berggebiet schaden. Auf der anderen Seite sind innenpolitische Reformen gegen den Fachkräftemangel und für eine gerechte Wirtschaft sowieso nötig – und können den Bedarf an Einwanderung senken. Dazu gehört die bessere Integration von älteren Menschen, Frauen, Jugendlichen, Personen mit Behinderung und Asylsuchenden in den Arbeitsmarkt. Auch braucht es Offensiven bei der Kinderbetreuung und bei der Bildung sowie Massnahmen gegen das ruhmlose Steuerdumping bei den Unternehmenssteuern.

4. **Mit der Energiewende Wasserkraft, Solarenergie und Bauwirtschaft stärken:** Die Wasserkraft bleibt auch nach dem Atomausstieg das Rückgrat der Schweizer Stromversorgung. Das ist eine strategische Chance für das Berggebiet. Heute steht sie allerdings unter Druck. Ein rasches Stilllegen der ältesten und gefährlichsten Atomreaktoren Mühleberg und Beznau reduziert die Überkapazitäten und den Preisdruck auf dem Strommarkt. Davon profitieren die Wasserkraftwerke. Auch eine Lenkungsabgabe auf klima- und umweltschädliche Energien stärkt die saubere Wasserkraft und sichert die Wasserzinsen für Gemeinden und Kantone im Berggebiet. Im sonnenreichen Alpenraum hat auch die Solarenergie Zukunft. Das energetische Sanieren der Gebäude schafft zudem Arbeit für die Bauwirtschaft in allen Regionen. Nach einer Studie der Schweizerischen Energiestiftung können durch die Energiewende 3'600 neue Jobs in Graubünden geschaffen werden. Die SP Graubünden unterstützt aus all diesen Gründen die konsequente Umsetzung der eingeleiteten Energiewende.
5. **Volle Hotels statt kalte Betten fördern:** Der Zweitwohnungsboom der letzten Jahrzehnte hat dem Alpentourismus geschadet. Zu viele kalte Betten verschandeln Ortsbilder und Landschaft und minderten damit das Grundkapital unseres Tourismus. Zudem kannibalisieren sie die Logiernächte der Hotellerie. Nach dem richtigen Zweitwohnungsstopp will die SP Graubünden den Tourismus modernisieren und insbesondere eine zukunftsgerichtete Hotellerie stärken. Dafür braucht es Finanzierungshilfen für innovative Betriebe sowie Innovations-, Diversifizierungs- und Kooperationsförderung für die ganze Tourismusbranche. Dazu gehört eine nicht profitorientierte, einheitliche und professionelle Schweizer Buchungsplattform.
6. **Mit Marktöffnung und Qualitätsoffensive Perspektiven für die Landwirtschaft schaffen:** Die Berglandwirtschaft profitiert von einer Landwirtschaftspolitik, die sich an hohen Umweltstandards und am Markt orientiert. Bio-Qualitätsprodukte sind ein besseres Geschäft als Massenproduktion. Darum unterstützt die SP Graubünden Agrarpolitik 2014-2017 und kämpft für eine konsequente Qualitätsstrategie und eine neue Bio-Offensive in der Landwirtschaft. Dazu gehört eine faire Marktöffnung gegenüber Europa samt Erhöhung ökologischer Direktzahlungen als flankierende Massnahme. Ein europäischer Marktplatz schafft auch gleich lange Spiesse für die Tourismuswirtschaft, die heute im Einkauf unter einem starken Kostendruck steht.
7. **Natur und Landschaft für die Zukunft schützen:** Intakte Naturräume und gepflegte Kulturlandschaften sind die Juwelen unseres Berggebietes. Die Schweiz trägt eine besondere Verantwortung für die Erhaltung der alpinen Fauna und Flora. Und die Natur ist für die Wirtschaft des Berggebietes – für Landwirtschaft, Tourismus, Wasserkraft – die wichtigste

Ressource. Wenn das Berggebiet auch in Zukunft ein lebenswerter Wirtschafts- und Erholungsraum für Einheimische und Gäste bleiben will, dann liegt Natur- und Landschaftsschutz in unser aller Interesse. Strukturschwachen Regionen bieten National- und Regionalpärke neue Chancen für eine naturfreundliche Entwicklung. Die SP Graubünden unterstützt die Verbindung von Naturschutz und nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung.

8. **Verlagerung umsetzen statt LKW-Schleusen öffnen:** Visionäre Berglerinnen und Bergler überzeugten 1994 das Stimmvolk, die Alpen vor dem Transitverkehr zu schützen. Seither dürfen alpenquerende Strassen nicht ausgebaut werden. Stattdessen soll die Bahn die Transitgüter befördern. Dafür baut die Schweiz für über 20 Milliarden das Jahrhundertwerk NEAT. Umso unvernünftiger ist der erneute Versuch der Lastwagen- und Strassenlobby, mit einer zweiten Gotthard-Strassenröhre die Schleusen für den europäischen LKW-Verkehr zu öffnen. Dagegen leistet die SP Graubünden Widerstand. Wir wollen das Verlagerungsziel von maximal 650'000 alpenquerenden Lastwagen endlich realisieren. Wenn die NEAT aufgeht, hat die Politik keine Alibis mehr. Dann wird es genügend Kapazitäten haben, um die LKWs von der Strasse zu nehmen und den Alpenschutz wie vom Volk gewollt, umzusetzen.
9. **Zusammenhalt der Sprachen und Kulturen stärken:** Im Schweizer Berggebiet werden auf sehr kleinem Raum alle vier Landessprachen der Schweiz gelebt und gesprochen. Diesem kulturellen Schatz wollen wir Sorge tragen. Auf Kantons- wie auf Bundesebene unterstützt die SP Graubünden alle Massnahmen zur Verbesserung der Verständigung zwischen den Sprachgruppen. Dazu gehören der Unterricht der Landessprachen in der Volksschule, der Ausbau der zweisprachigen Schulangebote und die Förderung von Austauschprogrammen. Die Kulturbotschaft des Bundesrats tragen wir überzeugt mit. Sie ist auf drei Handlungsachsen ausgerichtet: Kulturelle Teilhabe, gesellschaftlicher Zusammenhalt sowie Kreation und Innovation. In der Schweiz sollen alle Menschen, auch eingewanderte, ihre eigene Kultur und Kreativität leben und gleichzeitig der Kultur und Lebensweise der anderen respektvoll begegnen.
10. **Eine aktive Rolle in der internationalen Berggebietspolitik spielen:** Die Schweiz trat während Jahrzehnten als Fürsprecherin und Fördererin einer international vernetzten Berggebietspolitik auf, in Europa und der übrigen Welt. Unter dem Druck der Isolationisten hat sie ihr Engagement heruntergefahren. Das ist nicht im Interesse unseres Landes und unseres Berggebiets. Die SP Graubünden erwartet, dass die Schweiz wieder auf das internationale Parkett zurückfindet und insbesondere die europäische Strategie für die Makroregion Alpen (EUSALP) auf Grundlage der Alpenkonvention aktiv mitgestaltet. Auch ist die Entwicklungszusammenarbeit in den Berggebieten auszubauen und das entsprechende Budget zu erhöhen.